



Rathaus Umschau

Dienstag, 21. November 2023

Ausgabe 222

ru.muenchen.de

*Als Newsletter oder Push-Nachricht
unter muenchen.de/ru-abo*

Inhaltsverzeichnis

Terminhinweise für Medien	2
Bürgerangelegenheiten	4
Meldungen	5
› Münchner Christkindlmarkt 2023 startet am Montag	5
› Waltraud Lučić mit der Kerschensteiner Medaille ausgezeichnet	8
› Gutachten: Grün- und Freiraumstrukturen für die Altstadt	9
› Max-Joseph-Platz: Grünes Licht für Interimskonzept	11
› Veranstaltung „Gemeinsam stark gegen weibliche Beschneidung!“	12
› Städtische Berufsschulen setzen Zeichen gegen Gewalt an Frauen	14
› Messe „München global – solidarisch – aktiv“ im Alten Rathaus	15
› Filmfestival „Kino Asyl“ im NS-Dokumentationszentrum	16
› Museumsgespräch „Stadtmuseum der Zukunft. Von anderen lernen“	16
Antworten auf Stadtratsanfragen	18
Anträge und Anfragen aus dem Stadtrat	
Pressemitteilungen städtischer Beteiligungsgesellschaften	

Terminhinweise für Medien

Wiederholung

Mittwoch, 22. November, 14 Uhr, Festsaal im Alten Rathaus

Bürgermeisterin Verena Dietl spricht ein Grußwort beim Festakt anlässlich des 100-jährigen Bestehens des Allgemeinen Sozialdienstes München (ASD). Die Geschichte des ASD begann 1923 mit der Gründung der Familienfürsorge. Mit ihr wurde ein einheitliches System von öffentlicher Wohlfahrt geschaffen, in dem Hilfe bei Krankheit, wirtschaftliche Hilfen für die Familien und fürsorgerische Aufgaben zusammengefasst wurden. Die Grundidee der ganzheitlichen Arbeit zeichnet den Dienst noch heute aus. Die Bezirkssozialarbeit (BSA), wie der kommunale Sozialdienst in München heißt, unterstützt Familien und Einzelpersonen in gefährdenden Lebenslagen. Sie kümmert sich um Menschen, die es nicht schaffen, die vielfältigen Hilfen der Stadt in Anspruch zu nehmen – zum Beispiel um Kinder, die vernachlässigt werden oder Gewalt ausgesetzt sind, und um Erwachsene, die isoliert in verwahrlosten Haushalten leben oder sich aufgrund von Alter oder Krankheit nicht ausreichend versorgen können.

Wiederholung

Donnerstag, 23. November, 19.30 Uhr, Online-Veranstaltung

Aufgrund der hohen Nachfrage an der Informations- und Diskussionsveranstaltung im Oktober bieten das Mobilitätsreferat und der Bezirksausschuss 5 (Au-Haidhausen) eine zusätzliche Informations- und Diskussionsveranstaltung zur testweisen Umsetzung der Fußgängerzone in der Weißenburger Straße ab April 2024 an. Die Veranstaltung dauert bis zirka 21 Uhr.

Achtung Redaktionen: Um eine Anmeldung bis spätestens Mittwoch, 22. November, 12 Uhr, per E-Mail an presse.mor@muenchen.de wird gebeten.

Freitag, 24. November, 10 Uhr, Referat für Arbeit und Wirtschaft, Multifunktionsraum, Herzog-Wilhelm-Straße 15

Stadtdirektor Kurt Kapp, Stellvertreter des Referenten für Arbeit und Wirtschaft, stellt bei einer Pressekonferenz die neue Studie „Umweltwirtschaft in der Region München – Strukturmerkmale, Innovations- und Gründungsgeschehen“ vor. Jannis Lambert von der prognos AG präsentiert die quantitativen und qualitativen Ergebnisse der Studie. Aus der Praxis berichten Bilal Tariq, Co-Founder des Start-ups Angsa Robotics (Kreislaufwirtschaft), sowie Hubert Malburg, Co-Founder des Start-ups SYPOX (Wasserstoff).

Freitag, 24. November, 11.30 Uhr, Marienplatz

Bürgermeisterin Verena Dietl unterstützt die Kampagne „Gewalt kommt nicht in die Tüte“ der Initiative One Billion Rising München und verteilt Brezen auf dem Marienplatz, um auf die Probleme und die weiterhin vorherrschende hohe Gewalt gegen Frauen aufmerksam zu machen.

Informationen zur Aktion unter www.onebillionrising-muenchen.de/aktion-gewalt-kommt-nicht-in-die-tuete.html

Freitag, 24. November, 16 Uhr, Salierstraße 24

Bei der Eröffnungsfeier für das Haus für Kinder an der Salierstraße 24 sprechen Stadträtin Barbara Likus (SPD/Volt-Fraktion) in Vertretung des Oberbürgermeisters und Andrea Dorfner-Gisdakis vom Referat für Bildung und Sport, Leitung Koordination und Aufsicht freie Träger, Grußworte. Das Haus für Kinder bietet Platz für zwei Krippengruppen mit 24 Plätzen und zwei Kindergartengruppen mit 50 Plätzen. Es wird seit 2022 als KITA Biberbau von der Köhling Family Services GmbH betrieben, die sich in ihren Einrichtungen an der Montessori- und Pikler-Pädagogik orientiert.

Achtung Redaktionen: Der Termin ist für Fotoaufnahmen geeignet. Für eine Teilnahme ist eine Akkreditierung bis Donnerstag, 23. November, 17 Uhr, per E-Mail an presse.rbs@muenchen.de erforderlich.

Freitag, 24. November, 17.15 Uhr, H4 Hotel München Messe, Konrad-Zuse-Platz 14

Stadträtin Gabriele Neff (FDP BAYERNPARTEI Stadtratsfraktion) spricht in Vertretung des Oberbürgermeisters ein Grußwort anlässlich des Bayerischen Turntags.

Freitag, 24. November, 17.30 Uhr, Pfarrsaal des Pfarramtes St. Emmeram, Putziger Straße 31a

Stadtrat Jens Luther (Stadtratsfraktion der CSU mit FREIEWÄHLER) spricht in Vertretung des Oberbürgermeisters ein Grußwort im Rahmen der Weihnachtsfeier des VDK-Ortsverbandes Daglfing.

Freitag, 24. November, 18 Uhr, Rathaus, Großer Sitzungssaal

Bürgermeisterin Verena Dietl eröffnet mit einem Grußwort die Veranstaltung „Gemeinsam stark gegen weibliche Beschneidung!“, die im Rahmen der Aktionswochen gegen Gewalt an Frauen, Mädchen, Jungen und nonbinären Menschen durchgeführt wird.

Achtung Redaktionen: Ansprechperson ist Juliane von Krause, Terre des Femmes, Städtegruppe München, für das Münchner Netzwerk gegen weibliche Beschneidung, Telefon 0160-93880358

(Siehe auch unter Meldungen)



Sonntag, 26. November, 19 Uhr, Münchner Kammerspiele, Werkraum, Hildegardstraße 1

Eröffnung des Filmfestivals „Kino Asyl“ mit einem Grußwort von Kulturreferent Anton Biebl. „Kino Asyl“ wird kuratiert von jungen Erwachsenen mit Fluchterfahrung und präsentiert bis Freitag, 1. Dezember, ausgewählte Dokumentarfilme, Spielfilme und Experimentalfilme aus ihren verschiedenen Heimatländern. Weitere Aufführungsorte sind das Kunstlabor 2, das NS-Dokumentationszentrum, der Gasteig HP8, die Hochschule für Fernsehen und Film, und das Bellevue di Monaco. Zur Eröffnung wird eine Auswahl an Kurzfilmen gezeigt, begleitet mit Livemusik. Weitere Informationen unter www.kinoasyl.de.

Achtung Redaktionen: Anmeldung zur Eröffnung bitte per E-Mail an presse.mk@kammerspiele.de.
(Siehe auch unter Meldungen)

Montag, 27. November, 17 Uhr, Marienplatz

Oberbürgermeister Dieter Reiter eröffnet den Münchner Christkindlmarkt und lässt den Christbaum am Marienplatz im Lichterglanz erstrahlen. Rainer Kopnicky, der Bürgermeister der Spendergemeinde Königsdorf im Landkreis Bad Tölz-Wolfratshausen, übergibt den Baum an die Münchner Bevölkerung.

Achtung Redaktionen: Ein Foto mit OB Reiter auf dem Rathaus-Balkon wird im Anschluss an die Veranstaltung versendet. Anfragen bitte per E-Mail an presseamt@muenchen.de.
(Siehe auch unter Meldungen)

Bürgerangelegenheiten

Dienstag, 28. November, 19.30 Uhr, Sozialbürgerhaus, Sitzungssaal, Meindlstraße 14 (Zugang ist rollstuhlgerecht)

Sitzung des Bezirksausschusses 7 (Sendling-Westpark). Zu Beginn der Sitzung findet eine **Bürgersprechstunde** statt.

Dienstag, 28. November, 19 Uhr, in der Dreifachsporthalle des Adolf-Weber-Gymnsiums, Kapschstraße (rollstuhlgerecht)

Bürgerversammlung für den Stadtbezirk 9 (Neuhausen-Nymphenburg). Die Versammlungsleiterin Stadträtin Anne Hübner, Vorsitzende der SPD/Volt-Fraktion, und die Bezirksausschussvorsitzende Anna Hanusch informieren zu Beginn über wichtige Themen und Projekte im Stadtbezirk.

Bürgersprechstunde

Von 18 bis 19 Uhr stehen Vertreter*innen aus folgenden Bereichen interessierten Bürger*innen Rede und Antwort: Baureferat – Gartenbau und Tiefbau, Mobilitätsreferat – Straßenverkehr, Referat für Klima- und Umweltschutz – Energieberatung des Bauzentrums, KVR – Bezirksinspektion, Münchner Verkehrsgesellschaft, die Bezirksausschussvorsitzende Anna Hanusch und in der Regel Seniorenbeirat, Polizeiinspektion und Stadt-Information.

Dienstag, 28. November, 19.30 Uhr, Oskar-von-Miller-Gymnasium, Interimbau, Ungererstraße 191 (Zugang ist rollstuhlgerecht)

Sitzung des Bezirksausschusses 12 (Schwabing-Freimann).

Dienstag, 28. November, 19 Uhr, Städtische Ludwig-Thoma-Realschule, Mensa, Fehwiesenstraße 118 (Zugang ist rollstuhlgerecht)

Sitzung des Bezirksausschusses 14 (Berg am Laim).

Meldungen

Münchner Christkindlmarkt 2023 startet am Montag

(21.11.2023) Von 27. November bis 24. Dezember findet auf dem Marienplatz und den umliegenden Straßen wieder der traditionelle Münchner Christkindlmarkt statt. Er ist der älteste Weihnachtsmarkt in der Stadt, seine Anfänge liegen im 14. Jahrhundert. Insgesamt 133 Stände sind heuer auf dem Christkindlmarkt zugelassen, davon entfallen etwa die Hälfte auf den Warenverkauf. Am Montag, 27. November, um 17 Uhr eröffnet Oberbürgermeister Dieter Reiter den Markt offiziell mit dem Anleuchten des Christbaums.

Der Christkindlmarkt erstreckt sich vom Marienplatz zum Alten Peter, in die Fußgängerzone (Kaufingerstraße und Neuhauser Straße) sowie in die Sendlinger Straße und auf den Rindermarkt. Die Stände sind Montag bis Samstag von 10 bis 21 Uhr und an den Sonntagen von 10 bis 20 Uhr geöffnet. Am Eröffnungstag, Montag, 27. November, beginnt der Verkauf ebenfalls um 10 Uhr. An Heiligabend, 24. Dezember, läuft der Betrieb von 10 bis 14 Uhr.

Neuer Lichterglanz

Ein neues Beleuchtungskonzept erhellt heuer von 27. November bis zum 7. Januar die Innenstadt. Lichtprojektionen auf das Sendlinger Tor und das Karlstor spielen in scharfen und unscharfen Kreisen mit den weihnachtlichen Farben Rot, Gold und Grün und schaffen eine warme, festliche Atmo-

sphäre. Auf den Laternen, deren Masten zum Teil mit leuchtenden Rautennetzen ummantelt sind, funkeln unterschiedliche Sterne, die Frauenkirche, Herzen und das rote „C“ des neuen Christkindlmarkt-Logos. Insgesamt sind rund 150 Laternentopper im Einsatz, dazu 60 Rautennmäntel. Ein besonderes Highlight sind die beiden überlebensgroßen leuchtenden Schächler-Tänzer auf Höhe des Jagd- und Fischereimuseums. Der Tanzbogen, der die beiden verbindet, bildet den idealen Fotopunkt. Zwei Sterneninseln, die zum Verweilen einladen, und vier originale Holzfässer, bestückt mit geschmückten Christbäumen, ergänzen das Lichtkonzept. Mit Beginn der Dämmerung gegen 16 Uhr werden die Laternentopper und die Rautennmäntel zusammen mit der Straßenbeleuchtung eingeschaltet. Sie leuchten bis 22 Uhr. Morgens erhellen sie ab 6 Uhr bis zum Abschalten der Straßenlaternen die winterliche Dunkelheit. Als Leuchtmittel werden ausschließlich energiesparende LEDs eingesetzt. Das Licht-Projekt wird im Bayerischen Städtebauförderungsprogramm aus dem Sonderfonds „Innenstädte beleben“ mit Mitteln des Freistaats Bayern gefördert.

Neues Design für den Christkindlmarkt

Die Münchner Märkte und Feste bilden eine Markenfamilie. Nach dem Oktoberfest und der Auer Dult bekommt auch der Christkindlmarkt einen einheitlichen Markenauftritt mit Logo und Wort-Bildmarke, die das bisherige Motiv und das Logo in der Kommunikation ablösen. Die neue Wort-Bild-Marke „Christkindlmarkt München“ visualisiert durch das warme einladende Rot weihnachtliche Festlichkeit und durch die Frakturschrift die historischen und traditionellen Bezüge des Christkindlmarktes. Das Fraktur-C ist ein prägnantes und eigenständiges kalligrafisches Icon. Sein Schwung zeichnet eine Geschenkschleife nach.

Christbaum

Bis 6. Januar 2024 erleuchtet der Christbaum mit seinen rund 3.000 Kerzen den Marienplatz. Wie im vergangenen Jahr wird zum Energiesparen die Beleuchtung erst um 16 Uhr eingeschaltet. Um 23 Uhr erlöschen die Kerzen. Morgens um 6 Uhr gehen sie wieder an und leuchten bis zirka 8.15 Uhr. Die verwendete LED-Technik sorgt für Energieeffizienz.

Baumspender-Gemeinde und Partnerstädte im Prunkhof

Gespendet wurde die 25 Meter hohe serbische Fichte von der Gemeinde Königsdorf im Landkreis Bad Tölz-Wolfratshausen. Wie jedes Jahr betreibt die Spendergemeinde gemeinsam mit ihren Vereinen einen Glühweinstand mit Brotzeitspezialitäten im Prunkhof des Rathauses. Ebenfalls im Prunkhof können an zwei eigenen Ständen landestypische Produkte der Partnerstädte Sapporo und Kyiv erworben werden.

Führung „Lichterglanz und Weihnachtszauber“

Beim Spaziergang über den Marienplatz erzählen die offiziellen Guides nicht nur Wissenswertes über Geschichte und Gegenwart des Christkindlmarkts, sondern weihen die Gäste auch in weihnachtliche Gebräuche ein

und stellen ausgewählte Stände vor. Am Ende der Tour warten Glühwein und gebrannte Mandeln. Information und Buchung unter einfach-muenchen.de/xmas.

Gute Gaben

Wie in früheren Zeiten ist der Christkindlmarkt ein Warenmarkt, auf dem man eine große Auswahl an Weihnachtsgeschenken findet. Die Marktkäufer bieten von Christbaumschmuck über Töpferwaren und Plätzchenausstecher hochwertige Produkte an. Auch Wachsmodele, Zwetschgenmanderl, Engelshaar und Strohsterne gehören zum klassischen Angebot.

Krippelmarkt

Auf dem Spezialmarkt für Weihnachtskrippen, dem wohl größten in Deutschland, findet man vom Laternchen bis zu den Gaben der Heiligen Drei Könige alles, was für eine echte Krippe benötigt wird, darunter auch Krippenställe in allen Größen. Die Krippen-Profis reparieren auch und führen Restaurierungen und Sonderanfertigungen aus. Bereits 1757 fand in München zum ersten Mal ein eigenständiger Krippenmarkt statt.

Apfel, Zimt und Mandelkern

Auf den Christkindlmarkt locken nicht nur Glühwein und andere Heißgetränke mit dem würzigen Duft nach Zimt und Nelken. Ob auf der Suche nach essbaren Weihnachtsgeschenken oder einem wärmenden Snack, Feinschmecker werden rund um den Marienplatz fündig. Auch wer sich für veganes Essen und Trinken entschieden hat, Diabetes hat, Gluten oder Laktose nicht verträgt, bekommt die passenden Speisen und Getränke serviert.

Adventsmusik live vom Rathausbalkon

Traditionelle Stubenmusik, Bläserensembles, Gesangsgruppen und Chöre stimmen von Sonntag bis Donnerstag, jeweils um 17.30 Uhr, live vom Rathausbalkon auf die Adventszeit ein. Jeden Donnerstag ist Musik aus aller Welt von Schweden über Italien bis Japan zu hören. Auch Soul, Jazz oder Balkanbeats bereichern das musikalische Live-Programm. Zum Abschluss des Christkindlmarkts spielen am 24. Dezember, 12 Uhr, traditionell die Grünwalder Turmbläser.

Singen unterm Christbaum

Wer lieber selbst singt, trifft sich mit Gleichgesinnten zum „Singen unterm Christbaum“ vor der Peterskirche. Ab dem 29. November, immer mittwochs, 16.30 Uhr, werden dort bei jedem Wetter eine halbe Stunde lang bayerische Advents- und Weihnachtslieder unter professioneller Anleitung gesungen. Menschen mit Handicap haben barrierefreien Zugang. Die Liedtexte werden auch in Blindenschrift und Großschrift ausgeteilt und für Gehörlose live in Gebärdensprache übersetzt. Für Hörgeschädigte liegen mobile Induktionsschleifen bereit. Assistenzhunde sind erlaubt.

Krampuslauf

Beim Krampuslauf über den Christkindlmarkt am Sonntag, 10. Dezember, 15 bis 17 Uhr, muss sich niemand vor den zotteligen Gestalten fürchten, auch wenn die Gestalten mit ihren Masken gruselig anmuten. Seit etwa 500 Jahren gibt es die Krampus-Tradition im Alpenraum. Der Brauch geht zurück auf die christlich-mythologischen Figuren des Bischofs Nikolaus und seines Begleiters Krampus.

Himmelswerkstatt

In der weihnachtlich geschmückten Ratstrinkstube dürfen sich Kinder von sechs bis zwölf Jahren mit goldenen Flügeln und schimmernden Gewändern in kleine Engel verwandeln, bevor sie kreativ loslegen. Treffpunkt ist die Rathauspforte am Fischbrunnen. Die Himmelswerkstatt ist geöffnet von 30. November bis 17. Dezember. Beginn ist täglich um 14.30 und 16.30 Uhr, Dauer etwa 1,5 Stunden. Eine Anmeldung unter www.kindermuseum-muenchen.de wird empfohlen, da die Teilnehmerzahl begrenzt ist.

Der Kasperl auf dem Christkindlmarkt

Puppenspieler Nikolaus Zettl entführt Kinder und Erwachsene an drei Adventssonntagen (3., 10. und 17. Dezember), jeweils um 14 und 15 Uhr, in seine Kasperlwelt. Treffpunkt: Durchgang zum Rathaus-Innenhof (Prunkthof), Eingang Weinstraße. Dauer zirka 20 Minuten.

Weitere Informationen über den Christkindlmarkt wie Plan, Programm und Spezialitäten unter www.christkindlmarkt-muenchen.de.

(Siehe auch unter Terminhinweise)

Waltraud Lučić mit der Kerschensteiner Medaille ausgezeichnet



(21.11.2023) Waltraud Lučić ist als 23. Trägerin der Kerschensteiner Medaille ausgezeichnet worden. Sie erhält die Auszeichnung in Anerkennung ihrer großen Verdienste für das bayerische Schulsystem. Bürgermeisterin Verena Dietl überreichte die Medaille jetzt im Rahmen eines Festaktes im Alten Rathaus. Zu den anwesenden Gratulant*innen gehörten Stadtschulrat Florian Kraus, Stadträt*innen und zehn frühere Preisträger*innen.

Waltraud Lučić trat im Jahr 1984 als Fachlehrerin für Hauswirtschaft und Handarbeit in den Schuldienst ein und unterrichtete 30 Jahre an der Mittelschule Cincinnatistraße. Seit 1992 engagierte sie sich in der Gremienarbeit des Münchner Lehrer- und Leh-

rerinnenverbands MLLV sowie des Bayerischen Lehrer- und Lehrerinnenverbands BLLV. In Fortführung ihrer inhaltlichen Arbeit als Beisitzerin und Fachgruppenleiterin war sie 16 Jahre als MLLV-Vorsitzende und acht Jahre als BLLV-Vizepräsidentin tätig. Parallel nahm sie seit 1998 die Interessen der Kolleg*innen im Örtlichen Personalrat und im Hauptpersonalrat wahr. Ab 2007 konzentrierte sich die geborene Oberpfälzerin ganz auf ihre Aufgaben als Personalrätin.

Bürgermeisterin Verena Dietl: „Frau Lučić hat die Hebel der verbandspolitischen Arbeit hervorragend genutzt. In ihrer Amtszeit als MLLV-Vorsitzende ist die sogenannte Migrationsklausel umgesetzt worden, die zu einer besseren Betreuung von Klassen mit hohem Migrationsanteil unter den Schüler*innen führte. Wichtige Impulse setzte sie auch in der interkulturellen Bildung im Rahmen des Wertebündnisses Bayern. Das sind Entwicklungen, von denen wir weiterhin profitieren.“

Neugierig und offen für innovative Lehrmethoden stand für Waltraud Lučić immer der Mensch im Zentrum ihrer Arbeit. Dabei engagierte sie sich für Schüler*innen und Lehrkräfte gleichermaßen. Anlässlich der Flüchtlingskrise von 2015 setzte sich die Dachauerin für eine Supervision der Lehrkräfte ebenso wie für Patenschafts- und Sprachprogramme für die Kinder ein.

Stadtschulrat Florian Kraus: „Gleiche Bildungschancen für alle Kinder, unabhängig von ihrer sozialen und kulturellen Herkunft – das ist das Credo von Waltraud Lučić. Diese Ziele sind auch für uns im Referat für Bildung und Sport handlungsleitend. Daher freue ich mich sehr, dass das Wirken von Frau Lučić für unsere Bildungsgesellschaft mit der Kerschensteiner Medaille gewürdigt wird.“

Mit der Kerschensteiner Medaille werden alle zwei Jahre Persönlichkeiten und Organisationen ausgezeichnet, die sich um die Bildung von Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen in München verdient gemacht haben. Sie ist benannt nach Georg Kerschensteiner, dem Münchner Stadtschulrat, der um 1900 die Reform des deutschen Volksschullehrplans und die Entwicklung der heutigen Berufsschule initiierte.

In der Vergangenheit war das Wirken von Waltraud Lučić bereits mit dem Bundesverdienstkreuz am Bande, der Medaille München leuchtet, dem Interkulturellen BMW-Award u.a. ausgezeichnet worden.

Achtung Redaktionen: Das Foto (© Michael Nagy/Presseamt) zeigt Bürgermeisterin Verena Dietl mit der Preisträgerin der Kerschensteiner Medaille, Waltraud Lučić.

Gutachten: Grün- und Freiraumstrukturen für die Altstadt

(21.11.2023) Alle 150 Meter ein kühler, auch an Hitzetagen angenehmer Aufenthaltsort in der Münchner Altstadt – das schlägt ein Gutachten vor, das gestern im Rahmen eines Pressetermins von Stadtbaurätin Professorin

Dr. (Univ. Florenz) Elisabeth Merk, Christine Kugler, Referentin für Klima- und Umweltschutz, und Baureferentin Dr.-Ing Jeanne-Marie Ehbauer vorgestellt wurde. Erläutert wurde das Gutachten „Integration von klimaresilienten Grün- und Freiraumstrukturen in die historische Münchner Altstadt“ von Andrea Gebhard vom Münchner Büro mahl gebhard konzepte, das im Auftrag des Referats für Stadtplanung und Bauordnung mit der Erstellung befasst war. Das Gutachten zeigt Möglichkeiten auf, wie man die Altstadt mittels Grün- und Freiraumstrukturen widerstandsfähig gegen die Auswirkungen des Klimawandels machen kann. Ein besonderer Fokus liegt dabei auf den speziellen denkmalpflegerischen Belangen im sogenannten Altstadtensemble. Um den Auswirkungen des Klimawandels entgegenzuwirken, sollen beispielsweise Flächen entsiegelt, Bäume gepflanzt, Fassaden und Dächer begrünt und verstärkt Wasser als kühlendes Element eingesetzt werden.



Andrea Gebhard, Stadtbaurätin Professorin Dr. (Univ. Florenz) Elisabeth Merk, Christine Kugler, Referentin für Klima- und Umweltschutz, und Baureferentin Dr.-Ing Jeanne-Marie Ehbauer (v.l.) (Foto: LHM)

Erarbeitet haben die Vorschläge das Münchner Büro mahl gebhard konzepte, Andreas Hild, Professor für Entwerfen, Umbau und Denkmalpflege an der TU München, und Stephan Pauleit, Professor für Strategie und Management der Landschaftsentwicklung, ebenfalls TU München, in enger Zusammenarbeit mit dem Referat für Stadtplanung und Bauordnung, dem Baureferat, dem Referat für Klima- und Umweltschutz und dem Kommu-

nalreferat sowie der Denkmalpflege. Gefördert wurde das Gutachten vom Freistaat Bayern im Rahmen der EU-Innenstadt-Förderinitiative, mit der Mittel der Europäischen Union aus dem Programm REACT-EU zur Verfügung gestellt werden.

Das Gutachten soll nun dem Stadtrat vorgelegt werden. In den kommenden Jahren macht sich die Stadt in enger Abstimmung mit der Denkmalpflege, Anwohner*innen und Geschäftsleuten daran, die Altstadt behutsam so umzugestalten, dass die dort lebenden und arbeitenden Menschen besser mit den Auswirkungen des Klimawandels zurechtkommen und sich zugleich die Aufenthaltsqualität für alle erhöht.

Achtung Redaktionen: Nähere Informationen sowie Bildmaterial gibt es unter <https://stadt.muenchen.de/infos/presse-service-stadtplanung.html>.

Max-Joseph-Platz: Grünes Licht für Interimskonzept

(21.11.2023) Der Max-Joseph-Platz soll umgestaltet werden. Es liegt nun eine Planung für die Gestaltung einer Interimslösung vor, die mit dem Landesdenkmalrat abgestimmt ist. Eine langfristige Neugestaltung ist erst nach Abschluss der Bauarbeiten zur 2. S-Bahn-Stammstreck am Marienhof möglich. Baureferentin Dr.-Ing. Jeanne-Marie Ehbauer, Stadtbaurätin Professorin Dr. (Univ. Florenz) Elisabeth Merk sowie der Generalkonservator des Bayerischen Landesamts für Denkmalpflege, Professor Dipl.-Ing. Mathias Pfeil, haben die Pläne für die Interimsgestaltung am Dienstag gemeinsam vorgestellt.

Baureferentin Dr.-Ing. Jeanne-Marie Ehbauer: „Der Max-Joseph-Platz ist in einem stark sanierungsbedürftigen Zustand. Es ist schlicht nicht zu vertreten, weitere zehn Jahre abzuwarten. Das mit dem Landesdenkmalrat abgestimmte Interimskonzept trägt dem Max-Joseph-Platz nicht nur in seiner historischen und städtebaulichen Bedeutung Rechnung. Es macht auch zeitnah den Wunsch nach einem Platz wahr, der eine Einladung ist an die Menschen im Zentrum Münchens, sich auf ihm aufzuhalten, innezuhalten und diesen eindrucksvollen Ort nutzen und genießen zu können. Unser Konzept sieht großzügige Flanierflächen vor und eine strahlenförmige Durchwegung des Platzes, die auf einer historischen Vorlage fußt. Mein Dank gilt dem Landesdenkmalrat für seine Bereitschaft, diesen Gestaltungsvorschlag in seiner Form als Interim mitzutragen.“

Stadtbaurätin Professorin Dr. (Univ. Florenz) Elisabeth Merk: „Ich begrüße es, dass es nun eine tragfähige Interimslösung gibt, die diesen Platz in seiner Bedeutung als ganzheitlichen Stadtraum respektiert, historische Spuren aufnimmt und in den nächsten Jahren zu einer deutlich verbesserten Aufenthaltsqualität beiträgt.“

Prof. Mathias Pfeil, Generalkonservator des Bayerischen Landesamts für Denkmalpflege: „Der Max-Joseph-Platz ist in einem seiner Bedeutung

nicht würdigen Zustand. Das von der Stadt München auf Basis eines historischen Planes aus dem Umfeld von Klenze vorgestellte Übergangskonzept stellt eine temporäre Aufwertung dar. Es kann als Zwischenlösung dienen, bis nach Abschluss der Baumaßnahmen zur 2. S-Bahn-Stammstrecke eine dauerhafte Umgestaltung möglich sein wird. Diese soll der städtebaulichen und historischen Relevanz des Max-Joseph-Platzes gerecht werden als wichtigstem Platz neben dem bürgerlichen Marienplatz in der vormaligen Residenzstadt des Königreichs Bayern – dann möglichst auch ohne Beschränkung durch eine Tiefgarage.“

Im April hatte der Stadtrat das Baureferat beauftragt, für eine Interimgestaltung am Max-Joseph-Platz die Entwurfsplanung zu erarbeiten, abzustimmen, die Kosten zu ermitteln und die Ergebnisse im Rahmen der Projektgenehmigung dem Bauausschuss zum Beschluss vorzulegen.

Die mit dem Landesdenkmalrat abgestimmte Planung sieht vor, dass die Zufahrt zur Tiefgarage enger gefasst und die Fußgängerflächen erweitert werden. Die neu gewonnenen Aufenthaltsflächen könnten eine schattenspendende mobile Bepflanzung erhalten. Der sanierungsbedürftige Isarkieselbelag des Rondells soll ausgebaut werden. An seiner Stelle pflanzt das Baureferat rund um das Denkmal Rasen auf acht symmetrischen Feldern und greift damit einen historischen Gestaltungsentwurf aus dem Jahr 1825, der mutmaßlich aus dem Umfeld von Leo von Klenze (1784-1864) stammt.

Im weiteren Prozess wird die Planung einschließlich der anvisierten Bauzeiträume den unmittelbaren Anrainern und dem Bezirksausschuss detailliert vorgestellt. Im Frühjahr 2024 kann der Stadtrat über die Ausführung der Interimgestaltung entscheiden. Wenn der Stadtrat zustimmt, könnte schon im Sommer 2024 der Baubeginn erfolgen. Nach dem für 2035 erwarteten Ende der Bauarbeiten für die 2. S-Bahn-Stammstrecke am Marienhof könnte dann eine langfristige Neugestaltung des Max-Joseph-Platzes erfolgen.

Achtung Redaktionen: Visualisierungen zur geplanten Interimgestaltung des Max-Joseph-Platzes gibt es bei der Pressestelle des Baureferats per E-Mail an presse.bau@muenchen.de.

Veranstaltung „Gemeinsam stark gegen weibliche Beschneidung!“

(21.11.2023) Im Rahmen der Aktionswochen gegen Gewalt an Frauen, Mädchen, Jungen und nonbinären Menschen findet am Freitag, 24. November, 18 Uhr, im Großen Sitzungssaal des Rathauses die Veranstaltung „Gemeinsam stark gegen weibliche Beschneidung!“ statt. Bürgermeisterin Verena Dietl wird den Abend mit einem Grußwort eröffnen. Bei der Veranstaltung steht die Prävention im Mittelpunkt.

Bürgermeisterin Verena Dietl: „Die weibliche Genitalbeschneidung (FGM/C) ist ein gravierender Eingriff in die körperliche Integrität von Frauen und hat lebenslange Folgen – physisch wie psychisch. Unser zentrales Anliegen ist es, mittels kultursensibler Aufklärungsarbeit das Thema zu enttabuisieren, betroffene Frauen zu unterstützen und bedrohte Mädchen zu schützen.“

Verschiedene Referent*innen, die seit Jahren aktiv und erfolgreich mit unterschiedlichen Ansätzen Menschen über FGM/C aufklären, berichten von ihrer Arbeit:

- Rakieta Poyga mit ihrem Team von „Bangr Nooma“ leisten in Burkina Faso bereits über Jahrzehnte großartige Arbeit, durch die tausende Mädchen vor dem Eingriff bewahrt werden konnten.
- Fadumo Korn stellt die Arbeit des Vereins NALA vor. NALA e.V. gibt betroffenen Mädchen, die hier leben, mit der Mädchengruppe Unterstützung, leistet direkte Hilfe für betroffene Frauen und klärt seit Jahren über FGM auf.
- Der Münchner Verein IMMA betreibt mit „Wüstenrose“ seit 2013 eine Anlauf- und Beratungsstelle für betroffene Frauen. Sonja Schäfer wird mit einer Kollegin ein partizipatives Studien- und Präventionsprojekt in München präsentieren.
- Klara Paal von Donna Mobile berichtet über Beratung, Vernetzung und Schulung im Rahmen eines Modellprojektes, welches das bayerische Sozialministerium fördert.
- David Sasi aus Neu-Ulm ist Aktivist gegen weibliche Genitalbeschneidung (FGM/C) und für Gleichberechtigung. Er bildet Multiplikator*innen aus, die Familien hier zur Seite stehen in der Bewältigung von beispielsweise gesundheitlichen Problemen und die über FGM informieren.
- Marlies Arndt und Clément Drabo von Terre des Femmes in Berlin berichten von ihren Erfahrungen mit der Einbindung von Vätern, wenn es um die Beendigung patriarchaler Traditionen geht, und stellen ihr Projekt „Join our CHAIN – Gemeinsam mit den Communities für eine bessere Prävention gegen FGM und Früh- und Zwangsverheiratung“ vor.

Nach den Vorträgen bleibt Raum für Diskussion und Austausch.

Die Veranstalter*innen sind: Münchner Netzwerk gegen FGM-C in Kooperation mit IMMA e.V., IN VIA München e.V., NALA e.V., Donna mobile AKA e.V., Terre des Femmes e.V. München, Gleichstellungsstelle für Frauen und Gesundheitsreferat der Stadt München, Ärztlicher Kreis- und Bezirksverband München.

Städtische Berufsschulen setzen Zeichen gegen Gewalt an Frauen

(21.11.2023) In Deutschland wird jede dritte Frau mindestens einmal in ihrem Leben Opfer von physischer und/oder sexualisierter Gewalt. Um auf diese Thematik aufmerksam zu machen, hat die international tätige Vereinigung Zonta eine Initiative ins Leben gerufen: Auffallende orange Bänke mit der Aufschrift „Kein Platz für Gewalt gegen Frauen“ werden auf öffentlichen Plätzen aufgestellt – auch in München stehen bereits zahlreiche solche Bänke. Ein Schild auf jeder Bank führt dann über einen aufgebrachten QR-Code zu Hilfsangeboten der Stadt München. Da insbesondere junge Frauen von Gewalt betroffen sind, ist es dem Referat für Bildung und Sport ein großes Anliegen, bereits an den Schulen für das Thema sensibilisieren. Einige städtische berufliche Schulen haben die Aktion der Bank in Orange nun besonders engagiert aufgegriffen. So erstellte die Berufsschule für Holztechnik und Innenausbau in der Liebherrstraße zwei unterschiedlich gestaltete Prototypen aus Holz. Zur Aufstellung der Bänke in der vergangenen Woche im Vorfeld des internationalen Tags zur Beendigung der Gewalt gegen Frauen am 25. November war Stadtschulrat Florian Kraus vor Ort mit dabei.



Das Foto (© Tobias Hase/RBS) zeigt Stadtschulrat Florian Kraus mit Mitgliedern der Schulfamilie des Beruflichen Schulzentrums Georg Kerschensteiner beziehungsweise der dortigen Berufsschule für Holztechnik und Innenausbau in der Liebherrstraße.

Kraus: „Auch an unseren Schulen ist kein Platz für Gewalt gegen Frauen. Daher ist es uns wichtig, die Aktion von Zonta mit dem Aufstellen eigener Bänke zu unterstützen, um für das Thema Gewalt gegen Frauen weiter zu sensibilisieren. Besonders freut mich natürlich, dass die Bänke durch un-

sere beruflichen Schulen selbst kreativ entworfen und anschließend produziert wurden.“

Die Städtische Berufsschule zur Berufsvorbereitung am Bogenhauser Kirchplatz hat im Unterricht mit ihren Schüler*innen Holzbänke produziert, die nun als Freiluftklassenzimmer aufgestellt werden. Eine Bank wurde dabei orange gestrichen und ebenfalls mit einem Schild von Zonta versehen. Schulleiter Bogoslav Petan: „Das Schild ‚Kein Platz für Gewalt gegen Frauen‘ wird von den Schüler*innen wahrgenommen und regt dazu an, über dieses wichtige Statement nachzudenken. Im Rahmen des produktorientierten Ansatzes stellen die Schüler*innen in unseren Holzwerkstätten selbst die orangen Bänke her und sind nach entsprechender Sensibilisierung stolz darauf, hiermit einen Beitrag zum wichtigen Thema ‚Kampf gegen geschlechtsspezifische Gewalt‘ leisten zu dürfen.“

An der Städtischen Berufsschule für Spedition und Touristik in der Luisenstraße wird im Rahmen einer Aktionswoche ebenfalls eine orange Bank enthüllt. Darüber hinaus sind unterschiedliche Projekte geplant, etwa eine Ausstellung mit Infopostern zum Thema Gewalt an Frauen. In den kommenden Monaten sollen an weiteren städtischen beruflichen Schulen orange Bänke aufgestellt werden, um ganzjährig und nachhaltig auf dieses wichtige Thema aufmerksam zu machen.

Messe „München global – solidarisch – aktiv“ im Alten Rathaus

(21.11.2023) „München global – solidarisch- aktiv“ – unter diesem Motto findet am Samstag, 25. November, von 14 bis 18 Uhr eine Messe im Alten Rathaus statt. Der Eintritt ist frei und offen für alle.

Auf dem Markt der Möglichkeiten präsentieren sich über 60 Münchner Entwicklungsorganisationen, Eine-Welt-Gruppen, Schulinitiativen, migrantische Vereine, Unternehmen und die Stadtverwaltung. Sie laden zum Mitmachen ein und informieren über ihr Engagement für globale Gerechtigkeit und Demokratie, für Klimaschutz und den Erhalt der Regenwälder, über ihre Partnerschaftsprojekte mit dem Globalen Süden, über Bildung für nachhaltige Entwicklung und Faires Wirtschaften. Ein besonderer Fokus liegt in diesem Jahr auf dem Schutz der Menschenrechte. Auch das Engagement für Münchens Partnerstädte Harare in Simbabwe und Kyiv in der Ukraine wird bei der Messe von vielen Gruppen dargestellt.

Im Mini-Kino im Foyer im Erdgeschoss können die Besucher*innen kurze Clips über die beteiligten Vereine und deren Projekte ansehen. Zudem werden zwei Ausstellungen gezeigt: „Vergessene Welten und blinde Flecken. Die mediale Vernachlässigung des Globalen Südens“ der ivr Heidelberg sowie „Die große Gier: Auf der Suche nach einem gerechten Umgang mit Rohstoffen“ von INKOTA.

Am Kaffee-Stand können die Gäste fairen München-Kaffee genießen. Durch die Einnahmen wird die Klimapartnerschaft mit der indigenen Gemeinschaft der Asháninka im peruanischen Regenwald unterstützt. Für die jüngere Generation gibt es einen Bereich mit Spielen und Mal-Ideen zu globalen Themen.

Die Messe bietet die Gelegenheit, sich über entwicklungspolitische Themen zu informieren und die Vielfalt der Münchner Engagements sowie Mitmachmöglichkeiten kennenzulernen.

Veranstalter sind die Landeshauptstadt München, Fachbereich Europa und Internationales im Referat für Arbeit und Wirtschaft sowie das Nord Süd Forum München e.V.

Informationen zum Programm und zu den Ausstellern sind im Internet unter www.muenchen.de/internationales abrufbar.

Filmfestival „Kino Asyl“ im NS-Dokumentationszentrum

(21.11.2023) Im NS-Dokumentationszentrum München, Max-Mannheimer-Platz 1, findet am Montag, 27. November, 19 Uhr, wieder das Filmfestival „Kino Asyl“ statt. Es präsentiert ein Filmprogramm aus aller Welt. Junge Erwachsene mit Fluchterfahrung wählen und kuratieren Filme aus ihrer Heimat. Das Publikum erlebt eine Reise durch verschiedene Filmkulturen, mal lustig, mal herzergreifend und immer besonders. „Kino Asyl“ bietet nicht nur Filme, sondern auch die persönlichen Geschichten von Menschen, die ihre Heimat durch Filme zeigen. Gespräche mit den Kurator*innen bieten zusätzliche Einblicke. Gezeigt werden der Dokumentarfilm „Ich mag gar keinen Krieg“ (Ukraine/Deutschland, 2023) und das Drama „Kabul Kinderheim“ (Afghanistan/Dänemark/Deutschland/Frankreich/Luxemburg/Katar, 2019).

Die Teilnahme ist kostenlos. Eine Anmeldung ist nicht erforderlich.

Informationen zur Barrierefreiheit unter www.nsdoku.de/barrierefreiheit.

Weitere Aufführungsorte des Festivals „Kino Asyl“ sind die Münchner Kammerspiele, das Kunstlabor 2, der Gasteig HP8, die Hochschule für Fernsehen und Film und das Bellevue di Monaco.

(Siehe auch unter Terminhinweise)

Museumsgespräch „Stadtmuseum der Zukunft. Von anderen lernen“

(21.11.2023) Am Freitag, 24. November, findet im Saal des Münchner Stadtmuseums, St.-Jakobs-Platz 1, von 18 bis 19.30 Uhr das zweite Museumsgespräch „Stadtmuseum der Zukunft. Von anderen lernen“ statt. Wie gelingt es, Museen, die in Erneuerung begriffen sind, innovativ und nachhaltig zu verändern und für ein breites Publikum zu öffnen? Im Austausch mit Tulga Beyerle, Direktorin des Museums für Kunst und Gewerbe MKG in Hamburg, Professorin Dr. Anja Dauschek, Direktorin des Altonaer Museums in Hamburg, Dr. Jan Gerchow, Direktor des Historischen Museums



in Frankfurt am Main, und Paul Spies, Direktor der Stiftung Stadtmuseum Berlin, diskutieren Moderatorin Anna Kleeblatt und Museumsdirektorin Dr. Frauke von der Haar.

Das dritte Museumsgespräch „Stadtmuseum der Zukunft. Ein sozialer Ort in der Stadt“ findet am Montag, 27. November, um 18 Uhr statt. Eintritt und Teilnahme sind frei.

„Stadtmuseum der Zukunft. Von anderen lernen“ ist eine Veranstaltung im Rahmen des Abschiedsprogramms des Münchner Stadtmuseums „Hin und weg“. Denn der Gebäudekomplex des Museums wird baulich und konzeptionell für die Zukunft gerüstet und dafür umfassend umgebaut. Vor seiner Schließung am 8. Januar 2024 feiert das Museum zwei Monate lang Abschied und lädt alle dazu ein. Der Eintritt in alle Ausstellungen ist bis 7. Januar frei. Weitere Informationen zum gesamten Programm unter www.muenchner-stadtmuseum.de/sonderausstellungen/hin-und-weg. Das Münchner Stadtmuseum verfügt über einen rollstuhlgerechten Zugang und eine barrierefreie Toilette.

Antworten auf Stadtratsanfragen

Dienstag, 21. November 2023

Finanzierung und Realisierung des S-Bahn-Halts Berduxstraße

Anfrage Stadtrats-Mitglieder Simone Burger, Nikolaus Gradl, Roland Hefter, Christian Müller, Andreas Schuster, Felix Sproll (SPD/Volt-Fraktion) und Paul Bickelbacher, Mona Fuchs, Anna Hanusch, Sofie Langmeier, Gudrun Lux, Bernd Schreyer, Florian Schönemann, Christian Smolka, Sibylle Stöhr (Fraktion Die Grünen – Rosa Liste) vom 1.6.2021

Hilfe bei Müllentsorgung durch kreative Abfallbehälter

Antrag Stadtrats-Mitglieder Jens Luther, Dr. Evelyne Menges, Manuel Pretzl und Sebastian Schall (Stadtratsfraktion der CSU mit FREIE WÄHLER) vom 9.6.2022

Wie entwickelt sich die Kinderarmut in München?

Anfrage Stadtrats-Mitglieder Marie Burneleit, Stefan Jagel, Thomas Lechner und Brigitte Wolf (DIE LINKE. / Die PARTEI Stadtratsfraktion) vom 6.10.2023

Finanzierung und Realisierung des S-Bahn-Halts Berduxstraße

Anfrage Stadtrats-Mitglieder Simone Burger, Nikolaus Gradl, Roland Hefter, Christian Müller, Andreas Schuster, Felix Sproll (SPD/Volt-Fraktion) und Paul Bickelbacher, Mona Fuchs, Anna Hanusch, Sofie Langmeier, Gudrun Lux, Bernd Schreyer, Florian Schönemann, Christian Smolka, Sibylle Stöhr (Fraktion Die Grünen – Rosa Liste) vom 1.6.2021

Antwort Mobilitätsreferent Georg Dunkel:

Zunächst möchten wir uns für die lange Bearbeitungszeit entschuldigen.

In Ihrer Anfrage vom 1.6.2021 führten Sie als Begründung aus:

„Am 9. Dezember 2020 hat der Münchner Stadtrat beschlossen, dass die Landeshauptstadt München mit dem Staatsministerium für Wohnen, Bau und Verkehr Verhandlungen über eine Zuschussvereinbarung zur Planung und Realisierung des S-Bahn-Haltepunkts Berduxstraße führen soll. Das Verhandlungsergebnis soll dem Stadtrat in einem weiteren Beschluss dargestellt werden.“

Ich möchte im Vorgriff auf die Sitzungsvorlage 20-26/V 06043 aus der Vollversammlung vom 27.7.2022 verweisen, in der einige der genannten Fragen bereits beantwortet wurden und die finanzielle Beteiligung der Landeshauptstadt München am S-Bahnhof Berduxstraße bereits vom Stadtrat beschlossen wurde.

Die Finanzierungsvereinbarung wurde am 27.9.2023 von Herrn Oberbürgermeister Reiter und dem Bayrischen Staatsminister für Wohnen, Bau und Verkehr unterzeichnet.

Zu den im Einzelnen gestellten Fragen kann ich Ihnen Folgendes mitteilen:

Frage 1:

Mit welchem Planungszeitraum für das Projekt rechnet die Stadtverwaltung nach Abschluss der Verhandlungen mit dem Staatsministerium?

Antwort:

Gemäß o.g. Vorlage wird von einem Planungszeitraum von 2 Jahren ausgegangen.

Frage 2:

Was ist notwendig, um die vollumfängliche Finanzierung des S-Bahn-Haltepunkts sicherzustellen?



Antwort:

Um eine vollumfängliche Finanzierung sicherzustellen, bedarf es neben o.g. Stadtratsbeschluss auch entsprechende Beschlüsse des Freistaates Bayern.

Frage 3:

Mit welchen Bauzeiten für das Projekt rechnet das Staatsministerium und wann ist mit einer Fertigstellung zu rechnen?

Antwort:

Gemäß o. g. Vorlage wird von einem Bauzeitraum von 5 Jahren ausgegangen. Demzufolge ist mit einer Inbetriebnahme frühestens im Jahr 2030 zu rechnen.

Um Kenntnisnahme von den vorstehenden Ausführungen wird gebeten. Wir gehen davon aus, dass die Angelegenheit damit abgeschlossen ist.

Hilfe bei Müllentsorgung durch kreative Abfallbehälter

Antrag Stadtrats-Mitglieder Jens Luther, Dr. Evelyne Menges, Manuel Pretzl und Sebastian Schall (Stadtratsfraktion der CSU mit FREIE WÄHLER)
vom 9.6.2022

Antwort Baureferentin Dr.-Ing. Jeanne-Marie Ehbauer:

Im oben angeführten Antrag vom 9.6.2022 fordern Sie die Stadtverwaltung auf, *„die städtischen Abfallbehälter mit kreativen Slogans oder ansprechenden Designs aufzuwerten, sodass auch diejenigen Münchnerinnen und Münchner, die nicht immer und überall vorbildlich ihren Müll entsorgen, dazu angeregt werden, ihren Abfall zu den dazu vorgesehenen Behältern zu bringen.“*

Ihr Einverständnis vorausgesetzt, erlauben wir uns, Ihren Antrag mit Schreiben zu beantworten und teilen Ihnen Folgendes mit:

Zunächst ist festzustellen, dass das Baureferat und die Stadtverwaltung dauerhaft große Anstrengungen unternehmen, um die Sauberkeit in München auf einem möglichst hohen Niveau zu halten. Das Baureferat kümmert sich um die öffentlichen Verkehrsbereiche, städtischen Grünanlagen und Parks sowie die Isaruferbereiche im Grundbesitz der Stadt München.

In diesem Kontext sind in der Stadt über 2.000 Abfallbehälter allein im öffentlichen Straßenraum angeboten, dazu mehrere große Container an der Isar und weitere rund 5.000 Abfallbehälter in den städtischen Grünanlagen. Trotzdem wird Abfall von einigen Menschen leider nicht ordnungsgemäß entsorgt. Hier ist festzustellen, dass sich viele Menschen bereits vorbildlich verhalten, es aber trotzdem Bürger*innen und Besucher*innen gibt, die, teils aus Unwissenheit, Bequemlichkeit oder auch Ignoranz, ihren Müll – teilweise sogar im direkten Umfeld angebotener Behälter – auf den Boden werfen und damit das Stadtbild entsprechend verschandeln.

In den vergangenen Jahren gab es in diesem Zusammenhang mehrere strategisch weitgreifende Beschlüsse des Stadtrates, die auch entsprechende Mittel- und Investitionsbedarfe ausgelöst haben.

Exemplarisch erwähnen möchten wir hierbei besonders die Beschlüsse des Bauausschusses „Krähensichere Mülleimer“ vom 30.1.2018 (Sitzungsvorlage Nr. 14-20/V 04191), „Aufstellung von Abfallbehältern mit Aschenbecher (Kombibehälter) im öffentlichen Straßenraum“ vom 3.3.2020 (Sitzungsvorlage Nr. 14-20/V 17568) sowie die Beschlussvorlage des Referates

für Arbeit und Wirtschaft „Aufstellung von Aschenbechern an U-Bahnabgängen“ (Sitzungsvorlage Nr. 14-20/V 12107).

Auch kostenintensive Bewusstseinskampagnen wie „Rein. Und sauber.“ und „Wahre Liebe ist ... – Danke. Deine Isar.“ wurden in den Jahren 2016-2018 vom Baureferat durchgeführt.

Mit den vorgenannten Beschlüssen hat man sich im Grundsatz auch für das stadtgestalterische Design (eine Modellreihe, die dem Erscheinungsbild der Behälter in der Fußgängerzone entspricht) entschieden, das im gleichen Zug auch die technischen Besonderheiten für alle betroffenen Betriebsbereiche bei der städtischen Straßenreinigung, den Straßenunterhaltsbezirken im Außenbereich sowie den Bedarfen im Bereich der Grünanlagen idealerweise mit abdecken kann.

Die vorhandenen und größtenteils erst kürzlich beschafften Behälter stellen ein Anlagevermögen mit Werten im hohen einstelligen Millionenbereich dar. Eine Umgestaltung der vorhandenen Behälter (z.B. mittels Aufklebern o. Vgl.) würde aus Sicht des Baureferates nur in Verbindung mit einer entsprechend medienwirksamen und kostenintensiven Öffentlichkeitskampagne sinnvoll erscheinen. Ein derartiges Projekt muss ressourcenbedingt leider zurückstehen. Derzeit sehen wir keine Möglichkeit für ein solches Vorhaben.

Nichtsdestotrotz wird sich das Baureferat selbstverständlich weiterhin mit allen gegebenen Mitteln engagieren, das bestmögliche Ergebnis für ein sauberes München zu erreichen sowie eine positive Bürgerkommunikation zur Aufklärung und Motivation zur Unterstützung in der Bürgerschaft zu betreiben.

Um Kenntnisnahme von den vorstehenden Ausführungen wird gebeten. Wir gehen davon aus, dass der Antrag damit abschließend behandelt ist.

Wie entwickelt sich die Kinderarmut in München?

Anfrage Stadtrats-Mitglieder Marie Burneleit, Stefan Jagel, Thomas Lechner und Brigitte Wolf (DIE LINKE. / Die PARTEI Stadtratsfraktion) vom 6.10.2023

Antwort Sozialreferentin Dorothee Schiwy:

In Ihrer Anfrage vom 6.10.2023 führen Sie Folgendes aus:

*„Nach einer Studie der Bertelsmann Stiftung, die Anfang dieses Jahres veröffentlicht wurde, gilt mehr als jedes fünfte Kind und jede*r vierte junge Erwachsene in Deutschland als armutsgefährdet. Die Daten zeigen, dass sich die Lage seitdem nicht gebessert hat. Alleinerziehende sowie Familien mit drei oder mehr Kindern sind besonders betroffen. In München sind 15 Prozent der Bevölkerung Kinder und Jugendliche unter 18 Jahren (Stand 31.12.2020). Das sind 240.146 Minderjährige, die in 147.325 Familien leben. Dazu kommen in München 126.535 junge Erwachsene bis 25 Jahre. Inzwischen hat die Bundesregierung den Gesetzesentwurf zur Kindergrundsicherung beschlossen. Welche Auswirkungen hat die Kindergrundsicherung für München?“*

Vor diesem Hintergrund bitten Sie den Oberbürgermeister, nachfolgende Fragen zu beantworten.

Zu Ihrer Anfrage vom 6.10.2023 nimmt das Sozialreferat im Auftrag des Herrn Oberbürgermeisters im Einzelnen wie folgt Stellung:

Frage 1:

Wie viele Kinder und Jugendliche im Alter von 0 bis unter 7, 7 bis unter 14 und 14 bis unter 18 lebten Ende des Jahres 2022 in Haushalten/Bedarfsgemeinschaften von Bezieherinnen und Beziehern von ALG II (bitte nach Stadtbezirken aufschlüsseln)?

Antwort:

Insgesamt lebten zum Stichtag 31.12.2022 laut Statistik der Bundesagentur für Arbeit (BA) 25.845 Kinder unter 18 Jahren in Bedarfsgemeinschaften mit einem Leistungsbezug nach dem SGB II. Eine Differenzierung dieser Zahl nach Alter ist mit der von der BA zur Verfügung gestellten Statistik nur insofern möglich, als diese Kinder auch selbst Leistungen nach dem SGB II erhalten, dann allerdings nicht nach den von Ihnen gewünschten Altersgruppen. Ersatzweise wird daher auf die zur Verfügung stehenden Altersgruppen der BA zurückgegriffen. Demnach bezogen zum 31.12.2022 Leistungen:

- 3.754 Kinder in der Altersgruppe unter 3 Jahren
- 4.540 Kinder in der Altersgruppe 3 bis unter 6 Jahre
- 12.709 Kinder in der Altersgruppe 6 bis unter 15 Jahre

Eine Aufschlüsselung dieser Zahlen nach Münchner Stadtbezirk ist nicht verfügbar, da dieser im Fachverfahren der BA nicht erfasst wird.

Frage 2:

In welchem Verhältnis steht die Anzahl dieser Kinder und Jugendlichen zur Gesamtzahl der Kinder und Jugendlichen der jeweiligen o.g. Altersgruppe (bitte getrennt nach Stadtbezirken und sowohl absolute Zahlen als auch den prozentualen Anteil darstellen)?

Antwort:

Zum Stichtag 31.12.2022 waren 247.042 Kinder unter 18 Jahren in München mit Hauptwohnsitz gemeldet. Damit lebten 10.4% dieser Kinder in SGB II-Haushalten. Für die o.g. Zahlen der Kinder im Leistungsbezug ergeben sich folgende Anteile:

- 7,9% von 47.698 Kindern in der Altersgruppe unter 3 Jahren
- 7,8% von 58.439 Kindern in der Altersgruppe 3 bis unter 6 Jahre
- 12,2% von 103.809 Kindern in der Altersgruppe 6 bis unter 15 Jahre

Zur Aufschlüsselung dieser Zahlen nach Stadtbezirken und anderen Altersgruppen vgl. Antwort zu Frage 1.

Frage 3:

Wie viele der vom ALG-II-Bezug abhängigen Kinder und Jugendlichen der jeweiligen Altersgruppen lebten zum Stichtag 31.12.2022 in alleinerziehenden Haushalten (bitte nach Stadtbezirken aufschlüsseln)?

Antwort:

Die Zahl der Kinder, die zum Stichtag in alleinerziehenden Haushalten lebten, steht in der gewünschten Form in der BA-Statistik nicht zur Verfügung. Alternativ kann die Zahl der alleinerziehenden Bedarfsgemeinschaften nach Anzahl der Kinder mitgeteilt werden:

Merkmal	Insgesamt	mit 1 Kind unter 3 Jahre	mit 2 Kindern unter 3 Jahre
Alleinerziehende-BG	7.666	1.463	138
davon mit 1 Kind	4.303	727	---
davon mit 2 Kindern	2.448	462	80
davon mit 3 und mehr Kindern	915	274	58

Zur Aufschlüsselung dieser Zahlen nach Stadtbezirken vgl. Antwort zu Frage 1.

Frage 4:

Wie viele Münchner Kinder und Jugendliche in den unter 1. erfragten Altersgruppen lebten Ende des Jahres 2022 in Familien, die Hilfe zum Lebensunterhalt nach SGB XII bezogen (bitte nach Stadtbezirken aufschlüsseln)?

Antwort:

Zum Stichtag 31.12.2022 lebten 247 Kinder unter 18 Jahren in Bedarfsgemeinschaften, die Leistungen der Hilfe zum Lebensunterhalt nach dem 3. Kapitel SGB XII bezogen. Eine Aufschlüsselung dieser Zahlen nach Münchner Stadtbezirken ist standardmäßig nicht verfügbar und müsste über eine aufwändige Sonderauswertung erfolgen, die in der zur Beantwortung dieser Anfrage zur Verfügung stehenden Zeit nicht leistbar und angesichts der geringen Fallzahl nicht zielführend ist.

Frage 5:

Wie viele Münchner Kinder und Jugendliche in den unter 1. erfragten Altersgruppen lebten am 31.12.2022 in Haushalten, die Sozialleistungen zur „Aufstockung“ des elterlichen Einkommens aus Berufstätigkeit erhielten (bitte nach Stadtbezirken aufschlüsseln)?

Antwort:

Die Zahl der Kinder, die in sog. „Aufzählerhaushalten“ leben, ist weder für das SGB II noch für das 3. Kapitel SGB XII ermittelbar. Mitgeteilt werden kann aber, dass zum Stichtag 31.12.2022 insgesamt 10.611 Bedarfsgemeinschaften im Leistungsbezug SGB II erfasst waren, bei denen ein Einkommen aus Erwerbstätigkeit vorhanden war.

Frage 6:

Wie viele Familien erhielten zum Ende des Jahres 2022 in München einen Kinderzuschlag zur Vermeidung von ALG-II-Bezug (bitte bezirklich aufschlüsseln)?

Antwort:

Zuständiger Leistungsträger für den Kinderzuschlag ist die Familienkasse Bayern Süd mit Bearbeitungsstellen in Deggendorf und Passau. Nach der bundesweit verfügbaren Statistik der BA zum Kinderzuschlag haben im Dezember 2022 insgesamt 10.528 Kinder einen Kinderzuschlag erhalten. Zur Aufschlüsselung dieser Zahlen nach Stadtbezirken vgl. Antwort zu Frage 1.

Frage 7:

Wie viele der Kinder und Jugendlichen in den unter 1. erfragten Altersgruppen, die zum Ende des Jahres 2022 von staatlichen Transferleistungen ab-

hängig waren, lebten nach Kenntnis der Verwaltung in Familien mit Migrationshintergrund (bitte nach Stadtbezirken aufschlüsseln)?

Antwort:

Aussagen über den Migrationshintergrund der betroffenen Familien sind mit den verfügbaren Daten nicht möglich, da dieser in keinem Fachverfahren als Merkmal erfasst ist. Alternativ kann die Zahl der Kinder mit ausländischer Staatsangehörigkeit unter den in der Antwort zu Frage 1 genannten Kindern im Leistungsbezug mitgeteilt werden:

Kinder nach Staatsangehörigkeit	deutsch	ausländisch
unter 3 Jahre	2.135	1.619
von 3 bis unter 6 Jahre	2.402	2.138
von 6 bis unter 15 Jahre	6.075	6.634

Frage 8:

Wie viele Kinder und Jugendliche in den unter 1. erfragten Altersgruppen bezogen Ende des Jahres 2022 Leistungen nach dem Asylbewerberleistungsgesetz? Wie viele von ihnen waren unbegleitete minderjährige Geflüchtete?

Antwort:

Zum Stichtag 31.12.2022 befanden sich 1.170 Kinder unter 18 Jahren im Leistungsbezug nach dem AsylbLG. Die Zahl der darin enthaltenen unbegleiteten minderjährigen Geflüchteten kann nur über einen äußerst aufwändigen manuellen Abgleich der Personendaten erfolgen, welcher in der zur Beantwortung dieser Anfrage zur Verfügung stehenden Zeit nicht leistbar ist. Zudem müsste im Vorfeld geklärt sein, ob ein solcher Abgleich datenschutzrechtlich zulässig ist.

Frage 9:

Wie hat sich mit Stichtag 31. Dezember 2022 die Zahl der Kinder, Jugendlichen und ihrer Familien, die auf Transferleistungen angewiesen sind, im Vergleich zum Vorjahresmonat entwickelt (bitte nach Stadtbezirken aufschlüsseln)?

Antwort:

Die vorgenannten Zahlen zum Leistungsbezug haben sich im Vergleich zum 31.12.2021 wie folgt verändert:

Leistungsart	Dezember 2021	Dezember 2022	Veränderung
Kinder unter 18 Jahren im SGB II	24.415	25.845	+ 5,9 %
Alleinerziehende-BG im SGB II	6.550	7.666	+ 17,0 %
Kinder unter 18 Jahren im SGB XII	224	247	+ 10,3 %
Kinder mit Kinderzuschlag	10.646	10.528	- 1,1 %
Kinder im AsylbLG	959	1.170	+ 22,0 %

Zur Aufschlüsselung dieser Zahlen nach Stadtbezirken vgl. Antwort zu Frage 1.

Frage 10:

Liegen der Verwaltung gesicherte Erkenntnisse zur Auswirkung der Corona-Pandemie auf die Entwicklung der Kinder- und Familienarmut in unserer Stadt vor? Welche Schlüsse zieht die Verwaltung aus den Erkenntnissen des Münchner Armutsberichts bezogen auf die Bekämpfung von Kinderarmut?

Antwort:

Eine Entwicklung der Kinder- und Familienarmut lässt sich aus dem Anstieg der Kinder im Leistungsbezug nach dem SGB II belegen. In den Jahren 2017 bis 2019 war ein Rückgang der Kinder und Jugendlichen im SGB II-Bezug zu verzeichnen, anschließend ein Anstieg. Im Vergleich Dezember 2022 zu Dezember 2019 ist somit ein Anstieg um 9,2% zu beobachten (vgl. auch Antwort zu Frage 9).

Zur Entwicklung der verdeckten Armut, also der Menschen, die ihren Anspruch auf Grundsicherungs- beziehungsweise Sozialhilfeleistungen aus Scham, Unkenntnis oder anderen Gründen nicht einlösen, kann für diese Altersgruppe keine gesicherte Aussage getroffen werden.

Die Auswirkungen der Covid-19-Pandemie waren und sind sowohl im emotionalen als auch körperlichen Wohlbefinden besonders gravierend für junge Menschen, die in der Beschlussvorlage „Unsere Zukunft darf nicht zurückgelassen werden – Dokumentation der Stimmen von jungen Menschen, die durch die Auswirkungen der Corona-Pandemie nicht abgehängt werden dürfen (Hearing)“, Sitzungsvorlage Nr. 20-26/V 04480 am 30.11.2021 ausgeführt wurden.

Zum Beispiel bestätigt die repräsentative Studie „Kinder in Deutschland 0–3 2022“ (KiD 0–3) des Nationalen Zentrums Frühe Hilfen (NZFH) die

negativen Effekte durch Corona. Bei 78% der Säuglinge und Kleinkinder in Deutschland ist der Gesundheitszustand „sehr gut“. Kinder, die in einem armutsbelasteten Familienumfeld aufwachsen, ist der Gesundheitszustand im Vergleich nur bei 64 Prozent „sehr gut“.

21 Prozent der Kinder, deren Familien von Armut betroffen sind, sind überdies nicht altersgerecht entwickelt. Negative Effekte der Corona-Pandemie stellen Kinderärztinnen und -ärzte vor allem bei der sozialen und affektiven Entwicklung von Kleinkindern fest.

Kinder sind von Armut betroffen, weil ihre Eltern von Armut betroffen sind. Deshalb ist es wichtig, gezielt deren Situation in den Blick zu nehmen. Eine besonders von Armut betroffene Zielgruppe sind die Alleinerziehenden. Die enorme Fallzahlsteigerung im SGB II Bezug ist aus Antwort zu Frage 9 zu entnehmen.

Dem Sozialreferat/Stadtjugendamt ist es daher ein besonders Anliegen die spezifischen Angebote für die Alleinerziehenden zu verbessern und hat bereits, neben den schon länger bestehenden speziellen Beratungsstellen für Alleinerziehende (sif e.V. und Verband alleinerziehender Mütter und Väter – VAMV e.V.) sowie diversen anderen Unterstützungsangeboten für Familien, welche sich immer auch an Alleinerziehende bzw. Ein-Eltern Familien richten, seit 2022 das spezielle Unterstützungsangebot Akutunterstützung Alleinerziehende in Krisensituationen „Aktu4You“ eingerichtet. Dieses niedrigschwellige, aufsuchende Unterstützungsangebot berät, begleitet und vermittelt Alleinerziehende in Krisensituationen.

Des Weiteren hat der Stadtrat ab 2023 die Einrichtung einer speziellen Koordinator*innenstelle für den Fachbereich Alleinerziehende im Stadtjugendamt beschlossen. Eine Stellenausschreibung bzw. -besetzung konnte bisher noch nicht erfolgen, ist aber so bald als möglich geplant, damit die so wichtige Aufgabe der fachlichen Betreuung und Koordinierung des Fachbereiches Alleinerziehende und aller dazugehörigen Unterstützungsangebote baldmöglichst fachlich angemessen umgesetzt werden kann.

Frage 11:

Welche Maßnahmen zur Bekämpfung der Kinderarmut und ihrer Folgen plant die Verwaltung 2024 fortzuführen bzw. neu zu ergreifen und wie sind diese im Haushalt 2024 finanziell abgesichert?

Antwort:

Das Sozialreferat ist bestrebt, die Quantität und Qualität der vorhandenen Unterstützungsleistungen und Angebote der Jugendhilfe trotz Fachkräftemangel, Fallzahlsteigerungen und Verdichtung der Problemlagen wie Inflation, Steigerung der Energiekosten etc., die insbesondere armutsbetroffene Familien betreffen, abzusichern.

Mit Beschluss des Sozialausschusses vom 16.3.2023 konnten beispielsweise die Einkommensgrenzen für freiwillige Leistungen nach Haushaltstypen angepasst werden, womit mehr Menschen die Unterstützungsleistungen in Anspruch nehmen können.

Welche Maßnahmen für das Jahr 2024 über den bekannten Eckdatenbeschluss hinaus noch finanziert werden können, ist noch nicht absehbar.

Frage 12:

Welche Auswirkungen auf die Bekämpfung von Kinder- und Jugendarmut in München hat aus Sicht der Verwaltung die Einführung der Kindergrundsicherung?

Antwort:

Aus Sicht des Sozialreferats wird mit dem vorliegenden Gesetzesentwurf die eigentliche Zielsetzung der Kindergrundsicherung, nämlich

- bessere Chancen für Kinder und Jugendliche zu schaffen,
- mehr Familien und ihre Kinder mit Unterstützungsbedarf zu erreichen,
- Kinderarmut wirksam zu bekämpfen,
- einen vereinfachten Zugang zu schaffen,
- Leistungen aus einer Hand anzubieten und
- die Verfahren zu entbürokratisieren,

in fast allen Aspekten deutlich verfehlt. Insbesondere ergeben sich für viele Kinder und Jugendliche keinerlei finanzielle Verbesserungen.

Das neue Kindergrundsicherungsgesetz sieht zwar neben dem Kindergarantiebtrag (entspricht dem bisherigen Kindergeld) einen Kinderzusatzbetrag vor, der jedoch dem bisherigen Regelsatz entspricht und mit dem Kindergarantiebtrag verrechnet, also nicht wirklich zusätzlich gewährt wird. Die einzige erkennbare Verbesserung ist, dass das Einkommen des Kindes nicht mehr wie bisher in voller Höhe angerechnet wird.

Anträge und Anfragen aus dem Stadtrat

Dienstag, 21. November 2023

Einrichtung einer Fachstelle BNE Vision im Sozialreferat

Antrag Stadtrats-Mitglieder Marie Burneleit, Stefan Jagel, Thomas Lechner und Brigitte Wolf (DIE LINKE. / Die PARTEI Stadtratsfraktion)

Die Stadt beendet die öffentliche Aufforderung zur Denunziation von Mitbürgern

Antrag Stadtrats-Mitglieder Daniel Stanke, Markus Walbrunn und Iris Wassill (AfD)

Migrationskrise: Oberbayern ruft um Hilfe, was sagt München?

Anfrage Stadtrats-Mitglieder Daniel Stanke, Markus Walbrunn und Iris Wassill (AfD)

Klamme Kassen der Kommunen: Städtetag erkennt die Lage, wann auch München?

Anfrage Stadtrats-Mitglieder Daniel Stanke, Markus Walbrunn und Iris Wassill (AfD)

An den Oberbürgermeister
Herr Dieter Reiter
80331 München

München, 21. November 2023

**Antrag zum Haushalt 2024 des Sozialreferats für den Sozialausschuss am 14.12.2023:
Einrichtung einer Fachstelle BNE Vision im Sozialreferat**

Das Sozialreferat wird beauftragt, eine Koordinierungsstelle BNE einzurichten, welche die Koordination und Steuerung der Maßnahmen für die non-formale Kinder- und Jugendbildung aus unserer beschlossenen BNE VISION 2030 für das Sozialreferat übernimmt. Diese Stelle ist (mit dem erforderlichen Stundenkontingent) für den Haushalt 2024 anzumelden, falls sie nicht durch entsprechende Umschichtung/Umorganisation innerhalb des Referatsbudgets geschaffen werden kann.

Begründung

Die BNE VISION 2030 wurde vom Stadtrat auf den Weg gebracht und ist ein elementarer Baustein hin zu einer nachhaltigen Stadtgesellschaft, die insbesondere auf eine starke Verzahnung mit den Bildungseinrichtungen der Stadt München setzt. Das RBS und das RKU haben mittlerweile eine Fachstelle BNE eingerichtet und auch das Kulturreferat hat mit der Koordinierungsstelle Erwachsenenbildung bei der MVHS eine Person, die als Schnittstelle zur Steuerungsgruppe des BNE-Prozesses fungiert. Das einzige Referat, das in diesem Kontext essentiell ist, welches noch keine*n explizite*n Beauftragten für diesen Prozess benannt hat, ist das Sozialreferat.

Aufgrund des knappen Haushaltes wurde der ursprüngliche Plan zur Umsetzung der Bildung für eine nachhaltige Entwicklung an vielen Stellen zusammengekürzt. Da die Strategie auch stark auf eine Einbindung von ehrenamtlichen Personen und Gruppen abzielt, können diese Streichungen fürs Erste kompensiert werden. Allerdings braucht es wegen eben dieser Kürzungen zumindest EINE Ansprechperson in jedem beteiligten Hauptreferat.

Initiative:
Stadtrat Thomas Lechner

Gezeichnet:
Stadtrat Stefan Jagel
Stadträtin Brigitte Wolf
Stadträtin Marie Burneleit

Stadtratsfraktion

DIE LINKE. / Die PARTEI

dielinke-diepartei@muenchen.de

Telefon: 089/233-25 235

Rathaus, 80331 München

Antrag



Herrn Oberbürgermeister Dieter Reiter
Rathaus
80331 München

München, 20.11.2023

Die Stadt beendet die öffentliche Aufforderung zur Denunziation von Mitbürgern

Der Stadtrat möge beschließen:

Das Direktorium wird aufgefordert, die kürzlich gestartete „Kampagne gegen LGBTIQ*-Feindlichkeit“ namens „Zeig Flagge. Zeig`s an!“¹ umgehend zu stoppen. Ebenso wird der Ende 2022 eingerichtete „Fonds Queere Gleichstellung“ aufgelöst, sowie das seit 2019 u.a. mit dem Polizeipräsidium München bestehende Kooperationsprojekt „gegen LGBTIQ*-Feindlichkeit“ beendet.

Begründung:

Derartige Kampagnen verleiten die Bürger zur gegenseitigen Denunziation. Dem friedlichen Miteinander ist dies nicht förderlich und sollte von der Stadtverwaltung nicht unterstützt werden.

Zudem werden beim Polizeipräsidium München Kapazitäten gebunden, die ohnehin knapp sind und an anderer Stelle sicherlich dringender und sinnvoller einzusetzen wären.

Ebenso hätten die für diese Kampagne veranschlagten 40.000 EUR besser investiert werden können.

Initiative:

Iris Wassill
ea. Stadträtin

Markus Walbrunn
ea. Stadtrat

Daniel Stanke
ea. Stadtrat

¹ <https://zeigs-an.de/>

Anfrage



Herrn Oberbürgermeister Dieter Reiter
Rathaus
80331 München

München, 20.11.2023

Migrationskrise: Oberbayern ruft um Hilfe, was sagt München?

Am 16.11.2023 trafen sich oberbayerische Landräte und Bürgermeister zu einem Integrationsgipfel. Sie sendeten einen Hilferuf an die Bundesregierung: „Der Zuzug soll endlich reduziert werden“. Weiter ist dem Bericht zu entnehmen¹:

Asylbewerber sollten weitgehend in den zentralen Aufnahmeeinrichtungen bleiben, anstatt in dezentrale Unterkünfte verlegt zu werden. Der Wohnungsmarkt sei angespannt, während der Zuwachs an Flüchtlingen weiter dramatisch ansteige. Dabei liegen häufig nur wirtschaftliche Gründe vor, kein Krieg oder politische Verfolgung. Es gäbe keine Unterkünfte mehr, dafür immer mehr Probleme bei der Integration, beispielsweise wegen Personalmangel in Kindergärten oder Schulen.

Außerdem werden mehr Abschiebungen gefordert: „wer keinen Aufenthaltsstatus bekommen kann, muss zurück“. Hürden für eine schnelle Rückführung sollen abgebaut, Anreize zur Binnenmigration reduziert werden.

Der Oberbürgermeister wird gebeten, folgende Fragen zu beantworten:

1. Welcher Vertreter der Landeshauptstadt München hat an dem Integrationsgipfel teilgenommen?
2. Was hat dieser über die aktuelle Flüchtlingssituation in München berichtet? Auf welche Probleme ist er eingegangen?
3. Welche Erkenntnisse bzw. Konsequenzen zieht die Landeshauptstadt München aus dieser Veranstaltung für das weitere Vorgehen bei dieser Problematik (kurz-, mittel- und langfristig)?
4. München betreibt für Flüchtlinge und Asylbewerber einen höheren finanziellen und personellen Aufwand als andere Städte und Gemeinden². Wie verträgt sich das mit der Forderung des Integrationsgipfels, Anreize zur Binnenmigration zu reduzieren?

Initiative:

Iris Wassill
ea. Stadträtin

Markus Walbrunn
ea. Stadtrat

Daniel Stanke
ea. Stadtrat

¹ <https://www.merkur.de/lokales/muenchen-lk/oberhaching-ort29194/fluechtlingsgipfel-es-knirscht-bei-der-integration-92678719.html>

² siehe bspw. Seite 59 der Beschlussvorlage „Folgen des Angriffskriegs auf die Ukraine“ der Stadtratsvollversammlung vom 30.11.2022 (<https://risi.muenchen.de/risi/sitzungsvorlage/detail/7387330>): „Netzwerk und Versorgung in München besser als in anderen deutschen Städten“

Anfrage



Herrn Oberbürgermeister Dieter Reiter
Rathaus
80331 München

München, 20.11.2023

Klamme Kassen der Kommunen: Städtetag erkennt die Lage, wann auch München?

Am 15.11.2023 veröffentlichte der Bayerische Städtetag die Pressemitteilung „Kommunale Haushalte in Schieflage: In vielen Städten ist ein Schmerzpunkt erreicht“¹. Darin heißt es unter anderem:

Die Einnahmen der Kommunen gehen zurück, während die Ausgaben rapide und übermäßig ansteigen. 2024 wird sich die Situation noch verschärfen, wegen des Tarifabschlusses im öffentlichen Dienst und weiter steigenden Sozialausgaben. Die Inflation schränkt die Spielräume bei kommunalen Investitionen deutlich ein. Mehrbelastungen entstehen auch aufgrund der Kosten der Unterkunft für Geflüchtete aus der Ukraine und Leistungen für Lebensunterhalt und Krankenhilfe. Bei den Sozialausgaben legen vor allem die Leistungen der Sozialhilfe zu, hier sind besonders die 25 kreisfreien Städte in Bayern betroffen [Anmerkung: auf diese drohende Entwicklung hat die AfD im Münchner Stadtrat von Anfang an hingewiesen].

Generell wird künftig in vielen Bereichen ein Umdenken erforderlich sein. Den Kommunen dürfen nicht mehr laufend neue Aufgaben und Rechtsansprüche aufgebürdet werden, ohne dass die vollständige Übernahme der Sach- und Personalkosten gesichert ist [Anmerkung: der Ruf nach einem Finanzausgleich seitens der Landes- und Bundesebene mag aus kommunaler Sicht verständlich sein, verlagert das Problem aber nur, und trifft gleichermaßen das Geld des Steuerzahlers]. Außerdem ist dringend der Abbau bürokratischer Hürden erforderlich.

Und schließlich werden die Entscheidungsträger gezwungen sein, sich künftig verstärkt auf das Wesentliche zu fokussieren. Überregulierung und Überbürokratisierung in EU-, Bundes- und Landesregelungen erfordern immer noch mehr Personal in den Kommunen, das den Verwaltungshaushalt belastet. Auch hier braucht es dringend ein Umdenken [Anmerkung: diese Position hat die AfD im Münchner Stadtrat von Anfang an vertreten und angemahnt].

Der Oberbürgermeister wird gebeten, folgende Fragen zu beantworten:

1. Wurde die LHM angefragt, an dieser Pressemitteilung mitzuwirken? Falls ja, ist dies erfolgt?
2. Welche Erkenntnisse bzw. Konsequenzen zieht die LHM aus diesen Schilderungen?

Initiative:

Iris Wassill
ea. Stadträtin

Markus Walbrunn
ea. Stadtrat

Daniel Stanke
ea. Stadtrat

¹ https://www.bay-staedtetag.de/fileadmin/Downloads/Pressemitteilungen/2022/2023/Pressemitteilung_vom_15.11.2023.pdf

Pressemitteilungen städtischer Beteiligungsgesellschaften

Dienstag, 21. November 2023

254 zentralgelegene und bezahlbare Wohnungen GWG München saniert, baut neu und stockt auf in der Plinganserstraße

Pressemitteilung GWG München

Ausstellung zeigt Entwicklung Freiham: Eröffnung der Freiluft-Ausstellung im Grünband Neuaubing-Freiham am 24. November

Pressemitteilung MGS

Wissenschaftlicher Fortschritt in Hellabrunn: Nur noch Rosaflemingos im Tierpark

Pressemitteilung Tierpark Hellabrunn

Ansprechpartner
Dr. Daniel Abitor
T +49 89 55 114 731
daniel.abitor@
gwg-muenchen.de

Download unter
gwg-muenchen.de/
presse

254 zentralgelegene und bezahlbare Wohnungen

GWG München saniert, baut neu und stockt auf in der Plinganserstraße

Klimafreundliches Wohnen

Im Stadtzentrum, zwischen Karwendel- und Plinganserstraße, hat die GWG Städtische Wohnungsgesellschaft München mbH ein Großprojekt in Angriff genommen. Sie errichtet 190 Wohnungen mit Tiefgarage, zwei Ladeneinheiten und ein Haus für Kinder. Zeitgleich saniert sie 64 bestehende Wohnungen umfassend.

Mitte 2025 werden 114 Wohnungen, die Ladeneinheiten und das Haus für Kinder bezugsbereit sein, die Fertigstellung der 76 Neubauwohnungen erfolgt Ende 2026.

„In Kombination mit der fachgerechten Sanierung durch die GWG München entstehen klimafreundliche Wohnungen mit ansprechenden Außenanlagen zu erschwinglichen Mieten. Das Grundstück erhielt die GWG München dank des städtischen Vorkaufrechts. Mit diesem wichtigen Werkzeug gelingt es, Bürger*innen vor Verdrängung zu schützen und bezahlbares Wohnen zu ermöglichen“, erklärt Verena Dietl, GWG-Aufsichtsratsvorsitzende und Bürgermeisterin der Landeshauptstadt.

„Wir haben uns sehr über dieses Gebäudeensemble gefreut, da wir hier ein Stück Heimat erhalten und mehr als 600 Menschen samt vieler Kinder ein sicheres Dach über dem Kopf geben können“, ergänzt Armin Hagen, GWG-Geschäftsführer.

Neubau

Die neugebauten Gebäude lehnen sich, mit ihren Gestaltungselementen, an das denkmalgeschützte Postensemble am Harras an und schaffen so eine Verbindung zwischen der klassischen Moderne, Anfang des 20. Jahrhunderts und der Gegenwart.

Sanierung

Die GWG München saniert vier Bestandsgebäude an der Plinganserstraße mit 64 Wohnungen grundlegend. Die Häuser erhalten neue Fenster mit Wärmedämmung und neue Dächer mit Dachgärten für die Bewohner*innen. Innen werden die Installationen, Wände und Böden erneuert und die Bäder komplett neu ausgestattet. Die beiden Gebäude an der Dudenstraße erhalten ein zusätzliches Geschoss in Holzbauweise mit 4 Wohnungen sowie neue Balkone mit Gestaltungselementen aus dem Neubau. Dadurch werden fließende Übergänge zwischen Neubau und Modernisierung geschaffen.

Die sanierten wie auch die neugebauten Wohnungen erhalten alle einen Anschluss an das Fernwärmenetz der Stadtwerke, für eine umweltfreundliche Versorgung mit Warmwasser und Wärme.

Pressemitteilung
21.11.2023



Rendering: luxfeld digital art

Die GWG München

Derzeit bewirtschaftet die GWG München über 32.000 Mietwohnungen und rund 500 Gewerbeeinheiten. Seit über 100 Jahren bietet sie in der stetig wachsenden Stadt bezahlbaren Wohnraum für die Münchner*innen an. Darüber hinaus engagiert sich das Unternehmen in der Stadtteilentwicklung, realisiert Wohnformen für alle Lebensphasen und ist dem Klimaschutz verpflichtet. Im Mittelpunkt aller Aktivitäten steht immer die Wohn- und Lebensqualität der Kund*innen. Unsere Tochtergesellschaft Münchner Gesellschaft für Stadterneuerung mbH (MGS) ist die Treuhänderin der Landeshauptstadt München und erfüllt den Auftrag der städtebaulichen, sozialen und ökologischen Stadterneuerung.

Ansprechpartner
Reinhold Petrich
T +49 160 93904479
F +49 89 55 114 846

r.petrich@
mgs-muenchen.de

Maria Mastroianni
T +49 175 935512

m.mastroianni@mgs-
muenchen.de

Ausstellung zeigt Entwicklung Freiham

Eröffnung der Freiluft-Ausstellung im Grünband Neuaubing-Freiham am 24. November

Das Stadtteilmanagement Freiham lädt im Auftrag des Referates für Stadtplanung und Bauordnung der Landeshauptstadt München im Grünband Neuaubing-Freiham auf Höhe der Grete-Weil-Straße zu einer Outdoor-Ausstellung ein. Unter dem Titel „Planung sichtbar machen – das entsteht in Freiham“ werden die aktuellen Entwicklungen der Bauprojekte des ersten Realisierungsabschnitts gezeigt. Die Eröffnungsfeier findet am Freitag, 24. November von 14 Uhr bis 16 Uhr statt. Interessierte sind herzlich dazu eingeladen. Im Nachgang kann die Ausstellung bis Ende Januar 2024 besucht werden.

Im Grünband Neuaubing-Freiham werden hierfür zwölf Bauzaunbanner befestigt. So können sich Passant*innen und Bewohner*innen jederzeit, ob auf dem Heimweg oder beim Spazierengehen, über den aktuellen Stand der diversen baulichen Entwicklung informieren. Die Ausstellung wurde 2020/21 erstmals präsentiert und nun aktualisiert und erweitert. Neu ist in diesem Jahr die zusätzliche Ausstellung des Baureferates, welche die öffentlichen Projekte der Landeshauptstadt München in Verantwortung des Baureferates zeigt.

Freiham nimmt immer mehr Gestalt an, sowohl in der Planung als auch in der Realität. Das künftige Aussehen und die vielseitigen Nutzungen des Stadtteils und seiner Gebäude werden für die breite Öffentlichkeit zunehmend erlebbarer. Dies zeigt auch die Ausstellung des Stadtteilmanagements. Gezeigt werden die Pläne und Entwürfe der unterschiedlichen Bauherr*innen für ihre jeweiligen Grundstücke, wichtige städtische Bauprojekte sowie die Entwicklung der Grünflächen. Zudem wird auch die individuelle Gestaltung und Architektur sichtbar. Die Gesamtschau zeigt deutlich, welche Nutzungsvielfalt der neue Stadtteil zu bieten hat, ganz gemäß dem Motto „Freiham – ein Stadtteil für Alle“.

Ermöglicht wird die Ausstellung durch die Mitwirkung der Bauherr*innen, die Bilder und Informationen zu 30 verschiedenen Projekten bereitgestellt haben. Die Zusammenstellung und Produktion finanziert das Referat für Stadtplanung und Bauordnung.

Pressemitteilung
17.11.2023

Begleitend zur Ausstellung bietet das Stadtteilmanagement Führungen zur Entwicklung Freihams an:

- Im Anschluss an die Vernissage am 24.11. um 15:00 Uhr (Treffpunkt an der Ausstellung)
- Am 19.01.24 um 14:30 Uhr (Treffpunkt am Eingang des Gesundheitszentrums am Bahnhof Freiham, Hans-Stützle-Straße 20)

Es wird um Anmeldung unter freiham@mgs-muenchen.de gebeten.

Weitere Informationen gibt es beim MGS Stadtteilmanagement Freiham, Herrn Reinhold Petrich, Telefon: 089. 55 114 854 oder per Mail an freiham@mgs-muenchen.de sowie unter: www.mgs-muenchen.de/freiham.

Pressemitteilung

Wissenschaftlicher Fortschritt in Hellabrunn: Nur noch Rosaflamingos im Tierpark

Seit vergangener Woche hat sich die Flamingogruppe im Münchner Tierpark knapp halbiert – was zunächst nach einer weniger guten Nachricht klingt, ist jedoch das Ergebnis einer wissenschaftlichen Weltpremiere. Denn erstmals konnte dank einer Gen-Analyse ermittelt werden, um welche Flamingo-Art es sich bei dem jeweiligen Tier handelt: Rote Flamingos, Rosaflamingos oder eine Mischform?

Dass die Rosaflamingos nicht ganz so kräftig pink leuchten wie die Roten Flamingos ist für den Laien im Regelfall noch leicht erkennbar. Doch was, wenn es sich um einen „Flamingo-Hybrid“, also eine Mischung aus Rotem und Rosa Flamingo, handelt? Historisch bedingt lebten bis vor kurzem im Tierpark Hellabrunn sowohl Rosaflamingos, Rote Flamingos als auch deren gemeinsamer Nachwuchs, die sogenannten Hybride. Das führte dazu, dass es seit 2019 keinen Flamingo-Nachwuchs mehr in Hellabrunn gab, schließlich wollte man weitere Flamingo-Hybriden vermeiden. „Während die Roten Flamingos eben noch leicht von den rosa Tieren unterscheidbar sind, war bisher die Schwierigkeit, wirklich alle Hybride zu identifizieren“, erklärt Lena Bockreiß, in Hellabrunn zuständige Kuratorin unter anderem für Flamingos. „Deshalb haben wir uns Unterstützung aus der Wissenschaft geholt, um per Gen-Analyse wirklich zweifelsfrei zu ermitteln, um welche Flamingo-Art es sich bei dem jeweiligen Tier handelt“.

Prof. Dr. Willems von der Justus-Liebig-Universität in Gießen gelang es in Zusammenarbeit mit dem Tierpark Hellabrunn erstmals, die Art aller 94 in Hellabrunn lebenden Flamingos zu ermitteln. Das Ergebnis: 55 Rosaflamingos, zwei Rote und 37 Hybride. „Somit konnten wir entscheiden, welche Tiere wir in andere Zoos abgeben und welche wir behalten, um zukünftig im Tierpark gemäß des Zuchtbuches eine reine Rosaflamingo-Gruppe zu halten und wieder Nachzuchten zu ermöglichen,“ so Lena Bockreiß weiter. Die weltweit erstmalige wissenschaftliche genetische Differenzierung von Rosaflamingos, Roten Flamingos und deren Hybriden ist ein wichtiger Beitrag für die Forschungsleistung in zoologischen Einrichtungen und wird im kommenden Jahr auch im Detail publiziert.

Die rot und rotrosa gefiederten Flamingos sind Ende letzter Woche in die Zoos Sosto in Ungarn und Laczna in Polen sowie in den Zoo Köln umgezogen. Die im Tierpark verbleibenden Tiere wurden zur besseren Erkennung neu beringt. Das hilft unter anderem auch, Brutpaare besser zu erkennen. Tierparkdirektor Rasem Baban ist schon gespannt auf den nächsten Sommer: „Es freut mich, dass wir nun unsere Flamingogruppe durch Nachzuchten wieder vergrößern können und ich drücke alle Daumen, dass wir im Frühling zahlreiche Brutpaare beim Ausbrüten der Eier und der Aufzucht der Jungtiere beobachten können“.

Ein selbstgebauter Schlammkegel dient Flamingos als Brutplatz. Nach rund 30 Tagen schlüpft das Küken, das von beiden Elternteilen umsorgt wird. Hierbei produzieren beide Vögel im oberen Verdauungstrakt eine sogenannte Kropfmilch, die der Muttermilch von Säugetieren sehr ähnlich ist.

Flamingos zählen zu den ältesten Vogelgruppen. In ihrer jetzigen Form leben sie bereits seit 30 Millionen Jahren auf der Erde. Rosaflamingos kommen in Asien, Afrika und Süd-Europa vor. Aufgrund ihrer guten Anpassungsfähigkeit bewohnen sie nicht nur die gemäßigten Klimazonen, sondern auch kältere Regionen – das erklärt, warum die Hellabrunner Flamingos auch bis zu Temperaturen nahe der Null Grad in ihrer im Frühjahr 2022 übernetzten Anlage draußen an einem Seitenarm des Auer Mühlbaches leben können. Erst wenn die Temperaturen unter den Gefrierpunkt fallen, werden die Tiere in ein beheiztes Haus gebracht.

Die leuchtende Farbe ihres Gefieders erhalten Flamingos auch in Hellabrunn durch Carotinoide in ihrer Nahrung, die als Farbstoff in den Federn abgelagert werden. Sobald das Nahrungsangebot an Algen und Krebsen nachlässt, verblasst die typische Färbung der Vögel.

München, 20.11.2023 / 54

Weitere Informationen:
Lisa Reiningger
Pressesprecherin
Münchener Tierpark Hellabrunn AG
Tierparkstr. 30, 81543 München
Tel: +49(0)89 62508-718
Fax: +49(0)89 62508-52
Email: presse@hellabrunn.de
Website: www.hellabrunn.de

Münchener Tierpark Hellabrunn AG
Vorsitzende des Aufsichtsrates:
Verena Dietl, 3. Bürgermeisterin
Vorstand: Rasem Baban
Eingetragen in das Handelsregister
des Amtsgerichts München, HRB 42030
UST-IdNr.: DE 129 521 751